

Grußwort anl. der int. Flusskrebstagung in Gemünd am 12.09.2013,
19.00 Uhr

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ganz herzlich heiÙe auch ich Sie hier in Gemünd, im herrlichen Kreis
Euskirchen willkommen.

Wie Sie vielleicht schon auf dem Weg hierhin gesehen haben (wenn Sie
unsere Region nicht ohnehin schon kennen), wir leben hier in einem
Landkreis, in dem andere Urlaub machen!

Der Tourismus ist gerade hier im Südkreis eine wichtige
Einnahmequelle.

Wir konnten es im August in der Zeitung lesen: Obwohl NRW-weit die
Zahl an Touristen zurückgeht, konnte der Kreis Euskirchen auch in 2012
einen Zuwachs in dieser Hinsicht verzeichnen.

Das liegt natürlich in entscheidender Weise daran, dass die Menschen
hier noch finden, was man in Rest-NRW in der Form nur noch selten
findet: Unberührte Natur!

Aus diesem Grund sind Sie auch heute hier, in unmittelbarer Nähe zum
Nationalpark Eifel, in dem die Natur noch Natur sein darf.

Das gilt für die dortige Tier und Pflanzenwelt - an Land und zu Wasser.

Neben dem Rhein-Sieg Kreis ist der Kreis Euskirchen der einzige Kreis in NRW, in dem beide heimischen Flusskrebarten, nämlich der Edel- und der Steinkrebs, noch vorkommen.

Beide Arten sind aktuell vom Aussterben bedroht.

Der Kreis Euskirchen hat somit auch eine besondere Verantwortung für die Zukunft der heimischen Flusskrebse.

Auch hier bei uns besiedeln die Tiere nur noch einen Bruchteil ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes.

Die Hauptgründe für den Rückgang unserer heimischen Flusskrebse sind die Verschmutzung und Begradigung der Gewässer sowie einer Krankheit, die von fremden Arten auf die heimischen übertragen wird und auf Grund ihrer verheerenden Wirkung den Namen "Krebspest" erhielt.

Dieser dritte Gefährdungsgrund für die Bestände im Kreis Euskirchen ist auch gleichzeitig derjenige, den der Natur- und Gewässerschutz am wenigsten beeinflussen kann.

Das Gewässersystem unseres Kreises wird von den vier Hauptflüssen geprägt: das sind Erft, Ahr, [Urft](#) und Kyll.

Jeder dieser Flüsse mündet entweder direkt in den Rhein oder über den Umweg der Mosel, oder wie die Urft, in die Maas und von dort in die Nordsee.

In Ahr, Urft und Kyll wurde unbedacht der amerikanische Signalkrebs ausgesetzt, der sich dort stark ausbreitet.

Er hat bereits große Gewässerabschnitte erobert und verdrängt die heimischen Flusskrebspopulationen durch Nahrungskonkurrenz und durch die Übertragung von Krankheiten.

Teilweise hat man unter erheblichem Einsatz damit begonnen, Stein- und Edelkrebse auszuwildern.

Diese sind derzeit jedoch der Konkurrenz durch die Signalkrebse ausgeliefert.

Die aus gewässerökologischer Sicht positiv zu bewertende Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie führt dazu, dass zahlreiche Wehren in den Flüssen abgebaut wurden, was im Einzelfall leider auch den Weg für die "Amerikaner" geebnet hat.

Es gilt also, Naturschutzaspekte abzuwägen und soweit möglich Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Der Kreis Euskirchen hat in der jüngeren Vergangenheit bereits im Rahmen des Projektes Ahr 2000 erfolgreich Edelkrebse wieder angesiedelt.

Ausgehend von einem kleinen Restbestand hatte man Jungkrebse gezüchtet, die in drei Nebengewässern der Ahr ausgesetzt wurden.

Für den Steinkrebs läuft derzeit im Rahmen des LIFE + Projektes "Wald Wasser Wildnis" ebenfalls ein Wiederansiedlungsprojekt.

Auch im Nationalpark Eifel soll dieser Flussbewohner wieder angesiedelt werden, wobei ein Teil der ausgewählten Ansiedlungsgewässer im Kreis Euskirchen liegt.

Neben dem Aussetzen der Tiere ist es aber auch notwendig, die Lebensbedingungen zu verbessern.

Dazu gehört die Renaturierung von Flüssen und Bächen.

Wer sich in Gewässerökologie etwas näher auskennt, der weiß auch, wie komplex die einzelnen Elemente ineinander greifen.

So kommt zum Beispiel auch der Tatsache, welche Baumarten entlang der Flüsse und Bäche stehen eine entscheidende Bedeutung zu für die Lebewesen darin.

Darum können gewässerökologische Maßnahmen auch darin bestehen, ursprünglich importierte Nadelhölzer zu roden und das Wachstum heimischer Laubholzarten zu unterstützen.

All diese Maßnahmen sind aber ohne Fördermittel nicht zu realisieren.

So konnten, teils vom Land NRW teils von der EU bewilligt, in der jüngeren Vergangenheit immer wieder große Millionenbeträge in den Gewässerschutz investiert werden.

Neben dem eben schon erwähnten Projekt LIFE+ „Wald- Wasser- Wildnis“ (4,2 Mio Euro) waren dies in der Vergangenheit die Projekte LIFE+ „Rur und Kall“ (2012-2016, 2,8 Mio. Euro), LIFE „Lebendige Bäche in der Eifel“ (2004-2010, 2,3 Mio. Euro) und das Interreg Projekt „Habitat Euregio“ (2010-2013, 0,5 Mio. Euro).

Von den entsprechenden Aufträgen haben vielfach regionale Unternehmen profitiert.

So haben nicht nur Natur, Landschaft und Ökosystem des Kreises profitiert, sondern auch die Unternehmen der Region.

Wie ich eingangs meiner Rede erwähnte, sind die natürlichen Voraussetzungen in unserem Kreis per se besonders günstig, auch für Flusskrebse.

Der Kreis Euskirchen hat dadurch auch Verantwortung für diese selten gewordenen Arten.

In der Vergangenheit sind wir durch zahlreiche Maßnahmen unserer Verantwortung schon gerecht geworden.

Daher haben wir auch die heutige Veranstaltung gerne maßgeblich unterstützt: denn es muss weitergehen!

Ich wünsche mir und Ihnen, dass diese internationale Tagung mit ca. 100 Teilnehmern aus verschiedensten Ländern Europas sowie die begleitende Ausstellung dazu beitragen, die gefährdeten Arten Stein- und Edelkrebse zu schützen.

Vielleicht kann ja auch von unserem Kreis Euskirchen und dieser Fachtagung eine Art Signalwirkung für den regionalen und überregionalen Flusskrebs- und Gewässerschutz ausgehen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche allen Teilnehmern dieser Tagung aufschlussreiche Vorträge und anregende Diskussionen.